



pressInnen@saarland
.de

09.03.2005 14:02

An: lotharschmidt@gdp-online.de
Thema: Verkehrsunfallstatistik 2004: Weniger Schwerverletzte, weniger
verunglückte Kinder trotz gestiegener Unfallzahlen

Ministerium für Inneres, Familie, Frauen und Sport

Pressemitteilung vom 09.03.2005 - 14:00 Uhr

Verkehrsunfallstatistik 2004: Weniger Schwerverletzte, weniger verunglückte
Kinder trotz gestiegener Unfallzahlen

Im Jahr 2004 ist die Zahl der Schwerverletzten im saarländischen
Straßenverkehr im Vergleich zum Vorjahr um 5,1 Prozent zurückgegangen. 750
Menschen haben durch Verkehrsunfälle schwere und schwerste Verletzungen
erlitten. 68 Kinder weniger als im Vorjahr sind bei Verkehrsunfällen
verunglückt - das entspricht einem Rückgang um 13 Prozent. Insgesamt sind
456 Kinder im saarländischen Straßenverkehr verunglückt.

Das Saarland hat bei der Unfallrate Schwere Folgen - das ist eine Kennzahl,
die aufzeigt, wie viele Menschen pro eine Million Einwohner bei
Verkehrsunfällen getötet oder schwer verletzt werden- einen Wert von 784
und liegt damit weit unter dem Bundesdurchschnitt von 1.046.

Im Jahr 2004 starben 76 Menschen im Straßenverkehr. Das sind drei Menschen
weniger als im Vorjahr. Die polizeilich registrierten Verkehrsunfälle sind
insgesamt auf 28.912 angestiegen. Auf Autobahnen nahmen die Verkehrsunfälle
um 16 Prozent zu, wobei allerdings die schweren Folgen (Tote und
Schwerverletzte) deutlich zurückgingen.

Alkoholbedingt wurden fast 20 Prozent mehr Tote und Schwerverletzte
registriert als im Vorjahr (121 gegenüber 101 im Jahr 2003).

Am Risiko der „jungen Fahrer“ - das sind die 18- bis 24-jährigen - einen
Unfall mit Personenschaden zu verursachen oder selbst Unfallopfer zu
werden, hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum etwas geändert. Während die
Zahl der verunglückten „jungen Fahrer“ sich um 8,4 Prozent von 1.398 auf
1.515 erhöhte, wurden 174 junge Menschen -drei weniger als im Vorjahr- bei
Verkehrsunfällen getötet oder schwer verletzt. Zu hohe Geschwindigkeit ist
für das Unfallgeschehen nach wie vor dominant, weil zu schnelles Fahren an
sich auch die meisten anderen (polizeilich festgestellten) Unfallursachen
begünstigt oder erst ermöglicht. Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer
leitet hieraus das Erfordernis einer möglichst flächendeckenden und für
potenzielle Raser nicht kalkulierbaren Geschwindigkeitsüberwachung ab.
Dabei lehnte sie die Bekanntgabe von aktuellen Geschwindigkeitskontrollen
im Radio mit Angabe des genauen Standorts des Messfahrzeuges als nicht für
förderlich im Sinne der Verkehrssicherheit!

...eit ab und sagte: „Ich appelliere an dieser Stelle erneut an die
Senderverantwortlichen, als Zeichen der Solidarität mit den unschuldigen
Opfern von Rasern zukünftig einvernehmlich auf diese detaillierte
Bekanntgabepaxis zu verzichten.“

Welche Erfolge man durch einen übergreifenden Ansatz erreichen kann, zeigt
die Bilanz der Verkehrsunfallkommissionen im Saarland. Ziel der
Verkehrsunfallkommissionen ist, Anzahl und Schwere der Verkehrsunfälle im
Zusammenwirken der Verantwortlichen für Straßenbau- und -unterhaltung, für
die Ordnung und Sicherheit des Straßenverkehrs und der Verantwortlichen für
die Überwachung abzusenken.

Dies ist bei den Unfallschwerpunkten, mit denen sich die Unfallkommissionen bisher beschäftigt, in der Kürze der Zeit gelungen. An 22 Unfallschwerpunkten wurde ein Rückgang der Getöteten von 14 auf drei und der Schwerverletzten von 133 auf 21 erzielt.

Die Verkehrsunfallkommission Saarland beteiligte sich im Jahr 2004 an der bundesweiten Auslobung des Sicherheitspreises "Die Unfallkommission 2004" und kam unter die ersten fünf Preisträger. Ihre Unfallanalyse und Maßnahmenfindung auf der A 8 in Höhe der Anschlussstelle Spiesen wurde vom Verkehrstechnischen Institut der Deutschen Versicherer mit einer Anerkennungsurkunde gesondert gewürdigt.

„Trotz deutlicher Sicherheitsgewinne bleibt die Verkehrssicherheitsarbeit im Saarland eine Daueraufgabe und einer der Schwerpunkte im Bereich der Inneren Sicherheit. Die Polizei und andere Verkehrssicherheitsträger sind auch künftig in diesem Arbeitsfeld stark gefordert. Wir müssen den eingeschlagenen Weg der Konzentration der polizeilichen Maßnahmen auf die besonders unfallrelevanten Ursachen und der örtlichen Unfallschwerpunkte, insbesondere die erfolgreiche Arbeit in den Verkehrsunfallkommissionen konsequent fortführen.“, sagte Innenministerin Annegret Kramp-Karrenbauer.

Rückfragen zum Inhalt unter <mailto:presseInnen@saarland.de>

Rückfragen bei techn. Problemen unter <mailto:prdAdmin@lff.saarland.de>